

presseinformation



CDU

DIE LANDTAGSFRAKTION

Rede der CDU-Landtagsabgeordneten, Christina Schulze Föcking

am 19. Januar 2011

„Dioxin in Futter- und Lebensmitteln – Aktueller Sachstand und Konsequenzen“



Sehr geehrter Herr Präsident,

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Minister hat uns eben aus der Sicht der Landesregierung den Vorgang um mit Dioxin verunreinigter Lebensmittel geschildert.

Der Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher, die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger ist für uns als CDU-Landtagsfraktion das höchste Gut – ohne Wenn und Aber!

Ich denke, darin sind wir uns einig.

Wer immer Lebensmittel, Futtermittel oder Vorprodukte verunreinigt und des Profites wegen mit unserer Gesundheit spielt, der muss die ganze Härte des Gesetzes spüren.

Ein Freikaufen darf es nicht geben. Berufsverbot und Haftstrafen müssen in solchen Fällen die Antwort sein.

Diese zentralen Aussagen gleich zu Beginn.

Ich will aber auch eine unangenehme Aussage nicht verschweigen:

Eine vollständige Lebensmittelsicherheit, so wünschenswert sie wäre, wird es nicht geben können.

Man sollte also vorsichtig sein, einen solchen Eindruck erwecken zu wollen.

Denn vor kriminellen Handeln sind wir alle nicht gefeit!

Gerade das aber sollte Ansporn für uns sein, einen GAU, wie diesen in Zukunft zu verhindern.

Wir dürfen niemals in unseren Bemühungen nachlassen, Sicherheitslecks zu stopfen und unsere Regelungen kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls nach zu justieren.



Es gilt das gesprochene Wort!

Landwirtschaft ist schon lange kein Politikfeld mehr, dass sich ausschließlich im Rahmen eines Bundeslandes regeln lässt.

Wir begrüßen daher ausdrücklich, dass die Agrarminister aller Bundesländer sich gestern an einen Tisch gesetzt haben und gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet haben.

Landwirtschaftspolitik ist auch Verbraucherschutzpolitik.

Beides sind zwei Seiten derselben Medaille.

Wir beobachten in Nordrhein-Westfalen seit dem Regierungswechsel jedoch zunehmend, dass unsere NRW-Landwirtschaftspolitik in eine ganz bestimmte Richtung gelenkt werden soll.

Die moderne Landwirtschaft lässt sich jedoch im Jahr 2011 ebenso wenig zurückdrehen wie andere Bereiche der Wirtschaft. Wir müssen nach vorn schauen.

Der Agrarsektor ist heute ebenso globalisiert wie die meisten übrigen Bereiche der Wirtschaft.

Das zu verkennen heißt, die Wirklichkeit auszublenden.

In den letzten Tagen und Wochen haben Sie, Herr Minister, immer wieder der „agroindustriellen Landwirtschaft“ die Verantwortung für den aktuellen Vorfall gegeben.

Tatsache ist aber, dass hier einige Wenige durch ihr kriminelles Verhalten eine ganze Branche in Verruf bringen.

Das schmerzt mich als Landwirtschaftspolitikern. Und das schmerzt mich als Landwirtin.

Höre ich Ihnen zu, Herr Minister, dann klingt es so, als sei ich als modern wirtschaftende Landwirtin mit schuld an dieser Krise und an vielen anderen.

Die Landwirte sind nicht Täter, sondern Opfer dieser kriminellen Machenschaften. Sie sind die Betrogenen - und nicht die Betrüger.

Die Landwirte leben mit den Tieren und von den Tieren. Alleine schon deshalb ist jeder Landwirt daran interessiert, dass es jedem einzelnen Tier gut geht.

Welcher Landwirt würde mutwillig seine Tiere vergiften?

Aber Sie, Herr Minister, wollen konventionell wirtschaftende Landwirte gegen Bio-Landwirte ausspielen. Hier die guten Ökos und dort die bösen Konventionellen. So geht das nicht!

Herr Minister, liebe Kolleginnen und Kollegen: Wir haben überhaupt nichts gegen Bio-Landwirtschaft.

Ganz im Gegenteil:

Jeder Landwirt soll selber entscheiden, wie er wirtschaftet. Jeder Kunde muss entscheiden, was er einkauft.

Wenn Sie also eine Kluft zwischen den konventionellen und den Biolandwirten ziehen wollen, dann ist das vergebens.

Allerdings – und das ist auch Teil der Wahrheit – Bioprodukte sind nicht sicherer als konventionelle Produkte.

Ich erinnere an den Vorfall vom Mai letzten Jahres. Damals waren es ebenfalls Eier, in denen eine erhöhte Dioxinbelastung festgestellt wurde – allerdings waren es Bio-Eier.

Gerade Dioxin eignet sich nicht, um eine Debatte über die konventionelle und Biolandwirtschaft zu führen.

Deshalb ist es nicht in Ordnung, wenn der Landwirtschaftsminister den aktuellen Dioxinskandal zum Anlass und quasi als Aufhänger nimmt, um laut in der Presse und im Fernsehen darüber nachzudenken, „ob wir uns eine solche agroindustrielle Landwirtschaft noch leisten“ können. (vgl. 17:30 Live, Sat1, 04. Januar).

„Wir müssen uns“, so der Minister in der Westdeutschen Zeitung, „von der industriellen Landwirtschaft ein Stück weit verabschieden und uns mehr der biologisch-nachhaltigen und regionalen Landwirtschaft zuwenden.“

Herr Minister, ich habe mich einmal in meinem Heimatkreis nach den betroffenen Betrieben erkundigt:

- Einer mit 2000 Babyferkeln ist betroffen
- Einer mit 1800 Mastschweinen
- Der nächste mit 120 Mastschweinen
- Dann 8 Sauen im Geschlossenen System
- Ein Mäster hat 100 Mastschweine
- Ein Anderer hält 500 Sauen
- Mein letztes Beispiel ist ein Mäster mit nur 30 Tieren.

Alle Betriebsgrößen sind dabei. Ein Querschnitt, wie es in ganz NRW ist!

Sie, Herr Minister Remmel, sollten sich vor die Bauernfamilien stellen.

Sie dürfen die Landwirte nicht im Stich lassen.

Sie dürfen sich nicht auf ihre Kosten profilieren.

Bäuerliche mittelständische Existenzen dürfen nicht vernichtet werden.

Unsere Familienbetriebe dürfen nicht in die Hände von Großkonzernen getrieben werden.

Wir erwarten, dass Sie, Herr Remmel, dabei helfen und genau das tun Sie nicht, wenn Sie den Dioxinskandal nutzen, um die nicht biologische Landwirtschaft schlecht zu reden.

Allein am vergangenen Freitag ist der Preis für Schweinefleisch um 23 Cent pro kg gefallen. Das bedeutet, dass jeder Landwirt, der ein Schwein verkauft, zwischen 30-35 Euro verliert.

Im Klartext: Die Landwirte legen bei diesen Preisen oben drauf!

Da erwarte ich von einem Landwirtschaftsminister, dass er sich vor die Verbraucher und vor die Landwirte, die beide Opfer sind, stellt und nicht mit zusätzlicher Polemik parteipolitische Ziele verfolgt!

Wir als CDU sehen Landwirtschaft als Ganzes!

Sie haben recht, wenn sie sagen, dass wir in der Vergangenheit leider zahlreiche Lebensmittelskandale gehabt haben.

Ich glaube, wir alle hier im Hohen Hause bedauern das.

Bei der Regierungsübernahme von Rot-Grün im Jahr 2005 wurden wir mit zahlreichen Problemen im Bereich Lebensmittelsicherheit konfrontiert.

Wenn ich jetzt lese und höre, wir hätten all die Jahre nichts getan, dann ist das schlicht falsch und die Unwahrheit. Für die CDU-Fraktion weise ich das mit aller Entschiedenheit zurück.

So wurde bereits am 13. Dezember 2005 vom damaligen Landeskabinett ein 15-Punkte Maßnahmenpaket verabschiedet. Dieses Paket wurde im Landtag vorgestellt und diskutiert.

Offensichtlich mögen sich heute einige nicht mehr daran erinnern. Fortgeschrieben wurde das Programm übrigens 2008 mit einer Laufzeit bis 2012.

Was nach Juli letzten Jahres geschehen ist, entzieht sich leider unserer Kenntnis.

NRW hat seinerzeit als erstes Bundesland eine risikoorientierte Überwachung von Kühlhäusern eingeführt. Von vielen Bundesländern wurde dies anschließend übernommen.

Darüber hinaus wurden zum 01. Januar 2007 die Verbraucherschutzaktivitäten des Landes in der neuen Landesanstalt für Natur und Umwelt- und Verbraucherschutz als Kompetenzzentrum gebündelt.

Auch die von Ihnen, Herr Minister Remmel, Anfang des Jahres für ihre Arbeit gelobten Chemischen und Veterinäruntersuchungsämter Ostwestfalen – Lippe, Rhein-Ruhr-Wupper und Münsterland-Emscher-Lippe als Anstalten des Öffentlichen Rechts (AöR) wurden von der CDU-geführten Landesregierung geschaffen.

Auf diese Erfolge bauen Sie auf Herr Remmel.

Nicht umsonst haben Sie an der Konstituierung des Verwaltungsrates des neuen integrierten Chemischen und Veterinäruntersuchungsamtes Rheinland (CVUA Rheinland) am 05. Januar teilgenommen.

Das Lob, das Sie für die Arbeit der Ämter ausgesprochen haben nehmen wir gerne an.

Wir haben die Kommunikation zwischen den Lebensmittelsicherheitsbehörden durch ein eigenes Informationssystem entschieden verbessert und durch mehr Personal die Kontrolldichte erhöht.

Wir als CDU waren es, die eine Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die neue Berufsausbildung „Amtliche Kontrollassistenten“ erarbeitet und umgesetzt haben.

Bundesweit einmalig war unser Pestizidreport und unser Gentechnikreport. Amtliche Ergebnisse können online im Internet mit Namen des Händlers und Verkäufers nachgelesen werden

An einem Futtermittelreport wurde gearbeitet. Durch den Regierungswechsel konnte dieser von uns jedoch nicht mehr umgesetzt werden.

Noch 2008 hat NRW beim Verbraucherschutz eine TOP-Bewertung in der Rubrik „Innovationen“ beim Bundesverband der Verbraucherzentralen erhalten.

Das sind nur einige Maßnahmen, die wir 2005-2010 umgesetzt haben.

Ich fände es in Ordnung, Herr Remmel, wenn Sie das einmal anerkennen würden.

Wir alle hier sind in der Verantwortung für die Menschen im Land. Für Verbraucher und Landwirte!

Ich würde mir daher wünschen, wenn wir weniger über einander sprechen würden, denn miteinander: Wie stellen wir das Problem ab? Wie können wir zukünftige Fälle verhindern?

Die Punkte 1 bis 6 des Punkteplans sind gut und es ist mir persönlich egal, ob der Bund oder das Land die Initiative dazu ergriffen hat.

Aber ihr Punkt 8 „Der Ausbau des Ökolandbaus“ ist gerade im Fall von Dioxin keine Lösung.

Gerade im Biobereich ist die Belastung durch Dioxin aufgrund der Haltungsbedingungen und der bekannten Hintergrundbelastung höher.

Sie, Herr Remmel, wissen dies ganz genau und ich würde mich im Interesse der Sache freuen, wenn wir uns alle hier im Raum auf ein Vorgehen ohne Parteipolemik einigen könnten.

Das würde sowohl den Verbrauchern als auch den Landwirten wirklich helfen.

Vielen Dank!